

Oberwärts Stadtpfarrer Erich Seifner

Was ist das Besondere an Christen?

Warum soll man eigentlich ein Christ sein? Genügt es nicht, ein guter Mensch zu sein? Was ist das Besondere an den

Christen? Woran kann man sie erkennen? Wie zeigt sich ihr Glaube? ERICH SEIFNER

So hat auch schon am Ende des 2. Jahrhunderts ein gewisser Diognet gefragt, ein vornehmer und wohlhabender Heide, der Näheres über das Christentum erfahren wollte. Sein christlicher Freund, dessen Namen wir nicht mehr wissen, hat ihm auf diese Frage in einem ausführlichen Brief eine hochinteressante, sympathische und nach wie vor aktuelle Antwort gegeben. Er schreibt: „Die Christen sind Menschen wie die übrigen; sie unterscheiden sich von den anderen nicht nach Land, Sprache und Gebräuchen. Sie bewohnen keine eigene Stadt, ... ihre Lebensweise hat nichts Ungewöhnliches ... Sie ragen auch nicht, wie das einige Gelehrte tun, durch menschliche Weisheit hervor. Sie wohnen vielmehr in den Städten der Griechen und der Barbaren, wie es einem jeden das Los beschieden hat, und folgen den jeweils einheimischen Gesetzen in Kleidung, Nahrung und im ganzen übrigen Leben.

Zugereiste. Wie sie jedoch zu ihrem Leben als solchem stehen und es gestalten, darin zeigen sie erstaunliche und, wie alle zugeben, unglaubliche Besonderheiten. Sie wohnen zwar in ihrer Heimat, aber wie Zugereiste aus einem fremden Land. An allem haben sie teil wie Bürger, ertragen aber alles wie Fremde. Jede Fremde ist ihnen Heimat und jede Heimat Fremde ... Sie weilen auf der Erde, aber ihre Heimat haben sie im Him-

mel ... Um es kurz zu sagen: Was die Seele im Leib ist, das sind die Christen in der Welt ... Die Seele wohnt im Leib, ist aber nicht vom Leib. Die Christen leben sichtbar in der Welt und sind doch nicht von der Welt.“

In der Welt, aber nicht von der Welt sein

– mit dieser Kurzformel fasst der Verfasser des Diognetbriefes seine Beschreibung der Christen zusammen, und er kann sich dabei auch auf Jesus berufen, der im Johannesevangelium für die Seinen betet, die in der Welt leben, aber „nicht von der Welt sind“ (Joh 17,16). Die Christen sind in der Welt, aber sie sind nicht von der Welt! Was heißt das? Es heißt, Christen unterscheiden sich nach außen hin nicht von den anderen Menschen, mit denen sie zusammenleben. Sie sprechen die gleiche Sprache wie sie. Sie kleiden sich, wohnen und arbeiten wie sie, sie halten sich an die in ihrem Land üblichen Gesetze und Vorschriften. Aber die Art und Weise, wie sie leben, ist doch irgendwie anders. So schrieb z. B. der Kirchenlehrer Tertullian schon im 3. Jahrhundert, dass die Heiden über die Christen seiner Zeit erstaunt ausriefen: „Seht, wie sie einander lieben!“ Das war den Heiden, den Nichtchristen, aufgefallen: Die Christen gehen anders miteinander um, als es sonst in der Gesellschaft weitgehend üblich ist. Die Christen begegnen einander respektvoll, wertschätzend, sie helfen einander, wenn jemand in Not ist, sie haben ein Herz für die Armen, Kranken

und Schwachen. Oder, im vorhin erwähnten Diognetbrief heißt es auch über die Christen: „Sie heiraten wie alle und zeugen Kinder, jedoch setzen sie die Neugeborenen nicht aus“, obwohl damals in der Antike Abtreibung und Kindertötung an der Tagesordnung waren. Christen leben nach außen hin weitgehend wie die anderen Menschen, und doch unterscheiden sie sich von den anderen. Sie bemühen sich, nach Gottes Wort und Willen zu leben und die Gebote Gottes zu beachten. Sie setzen sich ein für den Frieden, die Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Aber Christen wissen auch, dass das Leben hier auf Erden, mag es noch so schön, interessant und faszinierend sein, noch nicht das Paradies ist und sein kann; dass wir hier auf Erden keine Bleibe für immer haben, sondern dass „unsere (wahre) Heimat im Himmel ist“ (Phil 3,20f).

Gelassenheit. Wir können dieses „In der Welt sein, aber nicht von der Welt sein“ auch zusammenfassen mit dem Wort „engagierte Gelassenheit“. Engagierte Gelassenheit bedeutet, sich einmischen in die Welt, aber sich nicht vermischen mit ihr; sich einsetzen und dafür arbeiten, dass wir und alle Menschen auf dieser Welt gut und menschenwürdig leben können und eine gute Zukunft haben. Aber Christen gehen nicht ganz in der Welt auf und sie vergessen auch nicht, dass wir Menschen für Gott geschaffen und berufen sind, an seinem herrlichen Leben im Himmel teilzuhaben.



Unterwegs. Christen verstehen ihr Leben als Pilgerreise. Sie wissen, „dass wir hier auf Erden keine Bleibe für immer haben“. GOSSMANN